

Zum Brutvorkommen der Weidenmeise im Mittel- elbegebiet

Von Manfred Schönfeld

Angeregt durch eine Reihe von Veröffentlichungen über das Vorkommen von Weidenmeisen (*Parus montanus*) in Nachbargebieten und durch Fänge von Einzelexemplaren oder kleineren Gruppen an verschiedenen Stellen des Kreises Wittenberg wurde der Verfasser auf die genannte Art aufmerksam.

KOLBE (1966), GRAFF (1969) sowie TUCHSCHERER (1968, 1970) hatten über Einzelbeobachtungen bzw. Bruten im Südfläming berichtet. Die Zusammenstellung der „Beringungsergebnisse des Bezirkes Halle“ der Jahre 1965 bis 1976 durch Forchner und später Stiefel zeigt regelmäßige Fangergebnisse: 1965, 1967, 1969, 1971 und 1973 je 1 Exemplar, 1968 3 Exemplare, 1974 6 Exemplare, 1975 11 Exemplare und 1976 wiederum 10 Exemplare, in den letzten Jahren also eine merkliche Häufung.

Der Weidenmeise als Jahresvogel kommen dabei die letzten Jahre mit milden Wintern offensichtlich ebenso zugute wie anderen Arten, was sich in der häufigeren Beobachtung und in der Ausbreitung der Art zeigt. In Tabelle 1 sind die Fänge im Wittenberger Gebiet aus den letzten 3 Jahren zusammengestellt.

Tabelle 1: Zusammenstellung der Fänge von Weidenmeisen

Fangtag	Anzahl der gefang. Exemplare	Fangort
28. 3. 1975	1 Altvogel	Nähe Wartenburg
13. 9. 1975	3 Ex.	Jahmo
18. 9. 1975	1 Ex.	Nähe Dabrun
20. 9. 1975	1 Ex.	Nähe Dabrun
27. 9. 1975	3 Ex.	Nähe Dabrun
18. 9. 1976	3 Ex.	Nähe Dabrun
8. 10. 1976	1 Ex.	Nähe Dabrun
3. 7. 1977	1 diesj. Ex.	Dabrun
5. 8. 1977	2 diesj. Ex.	Wittenberg

(evtl. bereits verpaart)

Wiederfänge der beringten Exemplare am Beringungsort in den Zeiträumen September und Oktober des Beringungsjahres zeigen ein längeres Verweilen im Beobachtungsgebiet an.

Die Feststellungen häuften sich dabei im Vergleich der Jahre an mehreren Stellen des Gebietes mit gleicher Strukturierung. Neben Einzelfeststellungen aus dem Herbst 1949 und dem Frühjahr 1950 in der Nähe von Dabrun durch G. Grempe (jetzt Rostock) erfolgten in den Jahren 1968 und 1969 Einzelfeststellungen durch U. Zupke (Wittenberg) im gleichen Gebiet sowie in den Jahren 1969 bis 1971 eine Reihe weiterer Einzelfeststellungen an verschiedenen Stellen des Elbtales durch A. Hinsche (Dessau). Die Untersuchung der Strukturelemente ergab in jedem Falle die bekannten Anteile an Weichhölzern, Birken, Schwarzpappeln, Pappelalthölzern oder Weiden sowie Nadelwaldanteilen in Form von Kieferneinsprengungen oder Beständen im Alter zwischen 20 bis 60 Jahren, in denen regelmäßig die Nahrungssuche erfolgte.

Die Bestände waren dabei stark aufgelockert und lagen in zwei Fällen im Elbtal und in drei Fällen in den Ausläufern des Fläming nördlich von Wittenberg. Die Flämingbrutplätze lagen dabei alle im Gelände mit

leichter Exposition. Auch HIRSCHFELD (1970) beschreibt ähnliche Strukturelemente und Zusammensetzung der Hölzer, jedoch kann vom Verfasser nur für drei Reviere das Vorhandensein von Wasser in Form kleiner Tümpel bzw. Altwasserläufe bestätigt werden.

Nach Feststellungen größerer Trupps (13. 9. 1975 1 Trupp von 6 Exemplaren bei Jahmo, 27. 9. 1975 1 Trupp von 4—5 Exemplaren bei Wartenburg) zur Herbstzeit wurde dann bei intensiverer Nachsuche im Jahre 1976 am 11. 7. 1976 eine Familie, bestehend aus 2 Altvögeln und 5—6 Jungvögeln in der Nähe von Straach mehrere Stunden beobachtet. Dabei füt-



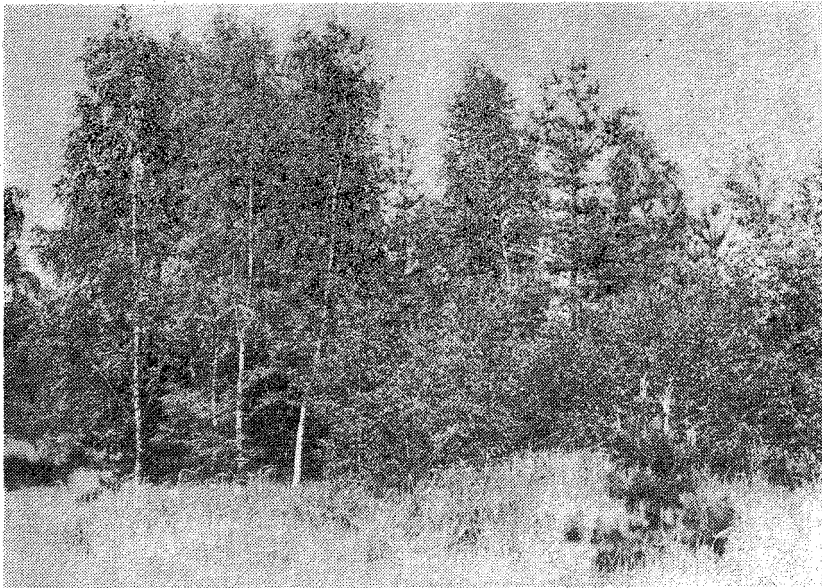
Bruthöhle der Weidenmeise in einem Birkenstamm, 0,4 m über dem Erdboden (Fotos: M. Schönfeld)

terten die Altvögel die offensichtlich vor wenigen Tagen ausgeflogenen Jungvögel noch recht häufig.
In Tabelle 2 sind die im Jahre 1977 festgestellten Brutreviere zusammengestellt.

Tabelle 2: Festgestellte Brutreviere 1977

Zeitraum d. Kontrolle	Brutort	Befund
31. 3. bis 21. 5. 1977	nördlich Wittenberg	Balz, Brut, Füttern der Jungvögel, später Zerstörung (vermutlich Buntspecht)
8. 4. bis 5. 6. 1977	Nähe Dabrun	Balz, Futtersuche, zwei Bruthöhlen in Pappeln 6 und 8 m Höhe
18. 4. bis 21. 5. 1977	Nähe Wartenburg	Balzgesang, Höhle in Birke 12 m
9. 5. bis 16. 5. 1977	Nähe Wüstemark	Balzgesang, Futtersuche, Bruthöhle wahrscheinlich in Birke 6 m — nicht exakt ermittelbar

Festzustellen ist, daß die Brutreviere alle innerhalb der Gebiete liegen, in denen die Beobachtungen der Zeiträume Februar/März sowie Juli bis November erfolgten.



Bruthabitat der Weidenmeise nördlich von Wittenberg

Nachsatz:

Inzwischen wurde dem Autor bekannt, daß zwei weitere Arbeiten über das Vorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet vorliegen. Eine Brut wurde dabei 1976 von P. Schubert bei Jeber-Bergfrieden, eine andere 1972 bei Dessau von A. Hinsche festgestellt (Apus 4, 15—20, 1977).

Literatur:

- Forchner, K., bzw. A. Stiefel (1965—1976): Beringungsergebnisse des Bezirkses Halle. (Unveröff., vervielf. Zus.stellungen)
- Graff, H. (1969): Weidenmeisen bei Dessau-Alten. Apus 1, 297
- Hirschfeld, K. (1970): Zum Vorkommen der Weidenmeise, *Parus montanus salicarius* C. L. Brehm, in Ostthüringen. Beitr. z. Vogelk. 15, 353—380
- Kolbe, H. (1966): Über das Vorkommen der Weidenmeise (*Parus montanus* Conrad) im Südfläming und im Mittelbegebiet. Apus 1, 45—47
- , — (1969): Weitere Vorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet. Apus 1, 297
- Tuschscherer, K. (1968): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels II. Apus 1, 243—245
- , — (1970): Beiträge zur Vogelwelt des östlichen Teiles des Wörlitzer Winkels (III). Apus 2, 38—40
Dr. Manfred Schönfeld, 46 Wittenberg Lutherstadt, An der Bastion 8

Zur Siedlungsdichte und Nistweise der Aaskrähe im nördlichen Elb-Havel-Winkel

Von Lothar Plath

1. **Grundsätzliches:** Bei mehreren kurzzeitigen Kontrollen in den Jahren 1973—1975 im nördlichen Teil des Elb-Havel-Winkels fiel die hohe Siedlungsdichte der Aaskrähe (*Corvus corone*) auf. Insbesondere im Auengebiet nördlich von Havelberg bis zur Havelmündung bei Quitzöbel schien die Siedlungsdichte Maximalwerte zu erreichen. Am 22. 4. 1976 bot sich während einer ganztägigen Exkursion die Gelegenheit, den Bestand an Brutpaaren auf einer ausgewählten Kontrollfläche annähernd genau zu erfassen.

2. **Gebietsbeschreibung:** Kontrolliert wurde das von Elbe und Havel begrenzte 9 km² große Auengebiet zwischen der Mündung des Havelberger Schleusenkanals in die Elbe (Elb-km 423) und der Havelmündung bei der Wehrgruppe Quitzöbel (Elb-km 428). Bis auf den kleinen Bereich Neuwerben-Wehrgruppe Quitzöbel, der dem Kreis Osterburg, Bez. Magdeburg, zugehört, zählt der übrige zum nördlichen Teil des Kreises Havelberg, Bez. Magdeburg. Der längs der Elbe verlaufende Deich, die einzige höhere Erhebung innerhalb der ebenen tiefliegenden Niederungsfläche, teilt das Gebiet in die etwa $\frac{1}{3}$ der Gesamtfläche einnehmende eigentliche Elbaue, die regelmäßig vom Elbhochwasser überflutet und in die etwa $\frac{2}{3}$ der Gesamtfläche betragende Havelniederung, die gelegentlich völlig und häufig teilweise vom Hochwasser der Havel überflutet wird. Bis auf die kleine am Elbdeich gelegene und gegenwärtig beinahe völlig aufgegebene Siedlung Neuwerben finden sich in der Kontrollfläche keine menschlichen Ansiedlungen. Das Gebiet wird ausnahmslos landwirtschaftlich genutzt, wo-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [4 2 1978](#)

Autor(en)/Author(s): Schönfeld Manfred

Artikel/Article: [Zum Brutvorkommen der Weidenmeise im Mittelelbegebiet 85-88](#)